



Der spanische Horn-Solist Joan Bernat Sanchis hatte seinen großen Auftritt während Reinhold Glières Konzert für Horn und Orchester B-Dur op. 91.

Foto: msi

Sinfonische Herbstklänge

Kultur: Die Philharmonie Schwäbisch Gmünd begeisterte unter der Leitung von Knud Jansen mit Stücken von Grieg, Glière, Smetana, Lortzing und Waldteufel beim Sinfoniekonzert.

VON MIRIAM SIEGFRIED

SCHWÄBISCH GMÜND. Dramatisch und mit mächtigen Akkordfolgen begann Edvard Griegs „Im Herbst“ und damit der Abend. Die Konzertouvertüre nahm die Zuhörerschaft mit in die Stimmung des norwegischen Herbstes. Mal rau und donnernd mit klirrenden Becken, mal mit verhaltenen Streichern voller Melancholie über die Vergänglichkeit und Schönheit, die der Jahreszeit so eigen sind.

Mit dem Konzert für Horn und Orchester B-Dur op. 91 von Reinhold Glière stand anschließend das modernste Stück des Abends auf dem Programm. Der 1874 geborene Glière war der jüngste der Komponisten des Abends, die allesamt im 19. Jahrhundert geboren und aufgewachsen waren. Das 1951 komponierte Hornkonzert

zählt zu den beliebten Hornstücken und wurde vom spanischen Solisten Joan Bernat Sanchis virtuos umgesetzt. In großen anschwellenden Melodiebögen schwang sich das Horn im ersten Satz über den breiten Orchesterklang hinweg, griff das eingängige Thema auf und demonstrierte die musikalische Bandbreite des Instruments.

Getragen mit scheinbar frei schwebendem Hornklängen zeigte sich der zweite Satz. Treibend, rhythmisch und fröhlich entwickelte sich der dritte Satz bis zu einem fulminanten Finale, zu dem Knud Hansen am Dirigentenpult sein Orchester sicher und souverän führte. Die gute Beziehung zwischen Dirigent und Orchester war den gesamten Abend über hör- und sicht-

bar. Immer wieder flog ein Lächeln zwischen Jansen und den Musizierenden hin und her und spiegelte das Einvernehmen wider, das auch musikalisch zutage trat.

Sämtliche Komponisten des Abends wurden im 19. Jahrhundert geboren, und so wurde es oft natürlich-romantisch.

Nach der Pause stand mit der „Moldau“ das sicherlich bekannteste Stück des Abends auf dem Programm – Bedrich Smetanas in Töne gegossene Liebeserklärung an sein Vaterland. Ein Hörgenuss, wie das Bächlein direkt nach der Quelle schlängelnd seinen Weg sucht, über Kiesel plätschert

und schließlich zum breiten Strom anschwillt. Programmmusik vom Feinsten, die dem Publikum im Stadtgarten da dargeboten wurde.

Weiter ging es mit Albert Lortzings Wildschütz, konkreter mit der heiteren

Ouvertüre mitsamt des eingebauten Schusses, der bereits in der Ouvertüre auf das spätere Geschehen hinweist. Heiter und humorvoll auch das letzte Stück des Abends, dessen Stückauswahl nur zu beglückwünschen war: Emil Waldteufels Konzertwalzer „Herbstweisen“. Schmachtende Geigen, zwitschernde Flöten, hie und da ein augenzwinkerndes Uff-ta-ta bei den Blechbläsern, wer hätte sich da nicht an Johann Strauß erinnert gefühlt? Spritzig und eingängig schloss der Abend also im Dreivierteltakt, zumindest laut Programm. Denn natürlich entließ das begeisterte Publikum nicht ohne langanhaltenden Applaus und eine kleine Zugabe.

→ Das nächste Konzert der Philharmonie Schwäbisch Gmünd findet am 10. Mai 2025 statt.